

[🏠](#) ▶ [Rosenheim](#) ▶ [Kultur in der Region](#) ▶ [Musikalische Pralinschachtel](#)

20.12.17

Musikalische Pralinschachtel



Die Stadtkapelle Rosenheim und der „Projektchor Rott“ füllten den Altarraum der Rotter Kirche. Janka © OVB

Rott – Die Rokoko-Kirche in Rott ist sicher eine der kältesten Kirchen im Landkreis Rosenheim, in der ein Blasorchester fürchten muss, dass die Töne in den Instrumenten festfrieren.

Trotzdem war sie der Raum für ein Benefizkonzert der Stadtkapelle Rosenheim unter der Leitung von Wolfgang Hauck zusammen mit einem „Projektchor Rott“ unter Franz-Matthias Köster zugunsten der Orgelrenovierung der Filialkirche Feldkirchen.





in der Bearbeitung durch Stefan Ametsbichler, rhythmisch straff und mit schönen dynamischen Effekten. „Whatsoever Things“ von Mark Camphouse vertont einen Bibelvers des Apostels Paulus, der darin fragt, was wahrhaft und gerecht ist. Es ist ein lang suchendes Stück mit fragendem Beginn durch ein Euphonium, bis nach dem Ruf einer Signaltrompete ertönt, wonach gesucht wird: der schon von Haydn und Brahms verwendete alte St.-Antoni-Choral. Sorgfältig breitete Wolfgang Hauck dieses philosophische Blasmusikstück aus. Genauso ruhig sich entfaltend, an- und wiederanschwellend erklang „Sheltering Sky“ von John Mackay, es malt musikalisch den beschützenden Himmel nach: auch dies philosophische Blasmusik.

Ebenso philosophisch getönt ist die Filmmusik zu „Forrest Gump“ von Alan Silvestri in der Bearbeitung von Henk Ummels. Wolfgang Hauck, der jedes Stück ausführlich ankündigte, erzählte auch hier ausführlich von der Botschaft des Films: „Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen: Man weiß nie, was man kriegt.“ Von der Rieselmelodie bis zur großen aufbrandenden Endsteigerung baute sich die Musik stetig auf und man hörte die berühmte Feder in der Luft taumeln, die den Film leitmotivisch durchzieht.

Der Projektchor setzte sich aus vielen kleinen Chören in Rott zusammen. Franz-Matthias Köster leitete ihn mit zackiger Gestik in der Motette „Machet die Tore weit“ von Andreas Hammerschmidt und in dem Adventslied „Maria durch ein Dornwald ging“ von Heinrich Kaminski, ein Stück, das dem Chor wegen seiner modernen Herbheit etwas mehr Schwierigkeit machte. Zusammen mit der Stadtkapelle sang der Chor hingebungs- und machtvoll das „Pie Jesu“ aus dem „Requiem“ von Andrew Loyd Webber sowie zum Schluss den berühmten „Dona-nobis-pacem“-Kanon in einer klangreizvollen Bearbeitung von Marc Steigerwald mit Ferntrompeten von beiden Choremporen.

Die Akustik in der fragilen Rokoko-Kirche wurde in diesem Konzert nicht überbelastet: Die musikalischen Pralinen schmeckten den Zuhörern.

[Zurück zur Übersicht: Kultur in der Region](#)

